

1. Hintergrund

Die Rahmenbedingungen der Erste Hilfe-Fortbildung für Lehrkräfte in Schulen werden an die von den Unfallversicherungsträgern finanzierten Lehrgänge zur betrieblichen Ersten Hilfe angepasst. Das vorliegende Curriculum wurde in seinen Grundzügen von der Branddirektion Frankfurt am Main und dem DRK-Landesverband Hessen e.V. in Zusammenarbeit mit der Unfallkasse Hessen (UKH) entwickelt und erprobt. Die Landesarbeitsgemeinschaft Hessen Erste Hilfe trägt das nachfolgende Curriculum mit.

2. Zielgruppe des Bildungsangebots

Die Erste Hilfe-Fortbildung Schulen richtet sich an verbeamtete und festangestellte Lehrkräfte hessischer Schulen. Diese leisten insbesondere Schülerinnen und Schülern qualifizierte Erste Hilfe. Deshalb übernimmt die UKH auf Antrag für 15 % der Lehrkräfte die Kosten der Fortbildung.

3. Teilnahmevoraussetzungen

- Erste Hilfe-Ausbildung
- bequeme Kleidung

4. Richtziel der Fortbildung

Die Pflichtmodule (blau) müssen grundsätzlich gelehrt werden, individuell auf den Schultyp zugeschnitten können dann entsprechende Wahlmodule (grün) hinzugefügt werden. Die Auswahl der Wahlmodule sollte der Ausbilder im Vorfeld möglichst mit der Schule bzw. den Teilnehmern abstimmen. Die Teilnehmer können danach die vermittelten Handlungskompetenzen in der Funktion eines Ersthelfers erfolgreich praktisch anwenden.

5. Dauer

Die Fortbildung umfasst insgesamt 9 Unterrichtseinheiten (UE) à 45 Minuten.

6. Teilnehmerzahl

Ein Lehrgang umfasst mindestens 12, maximal 20 teilnehmende Personen.

7. Lernerfolgskontrolle

Der Lernerfolg wird durch eine kontinuierliche Lehrgangsbegleitung und durch praxisorientierte Reflexionsgespräche sichergestellt.

8. Ausbilder








Die Ausbilder sind in das Curriculum „Erste Hilfe-Fortbildung Schulen“ eingewiesen. Die Seminarleitung ist für die ordnungsgemäße Durchführung und Themenvermittlung verantwortlich. Sie kann zur Unterstützung auf Ausbildungshelfer zurückgreifen.

9. Medieneinsatz

Die von der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe (BAGEH) freigegebenen Medien können ggf. verwendet werden.

Thema	Inhalt		Methode	Medien / Visualisierung	Zeit Min.
	allgem. Verlauf	Teilnehmer - Lernziel			
Begrüßung	Begrüßung der TN, Ablauf des LG, Vorstellung der Lernziele und der Lehrinhalte, TN-Liste	Die Teilnehmer fühlen sich willkommen, kennen die Ziele und Inhalte des Lehrganges, kennen die Lehrgangsleitung und die anderen Seminarteilnehmer und freuen sich auf die gemeinsame Seminartätigkeit.	Gespräch	Einstiegsbild	10
Grundlagen / Pflichtmodul					
1. Richtiges Verhalten bei Unfällen und Notfällen					
Notfallsituation	Praktische Beispiele für den medizinischen Notfall, Schulunfall, Kinder- und Jugendnotfall unter besonderer Berücksichtigung der Bedeutung des Sauerstoffs für das menschliche Leben deutlich machen.	Den Überbegriff „Notfall“ mit seinen verschiedenen Situationen erläutern. - Problembewusstsein herstellen -	Impuls-Vortrag		
Rechtssicherheit	Den § 323 c StGB und die eigene Erwartung der Hilfeleistung erläutern.	Der Ersthelfer wird allgemein ermutigt.		Flipchart	20
Gefahren	Bezug auf die spez. Notfallsituationen herstellen, spez. Eigenschutzmaßnahmen (z. B. Tragen von Schutzhandschuhe, Absicherung der Gefahrenstelle, usw.) erarbeiten.	Die eigene Gefahrensituation bei Notfallsituationen einschätzen, die Grenzen der EH erkennen und adäquate Maßnahmen zum Eigenschutz einleiten.	Handlungs- und Problemorientierte Lehrmethode		





Thema	Inhalt		Methode	Medien / Visualisierung	Zeit Min.
	allgem. Verlauf	Teilnehmer - Lernziel			
Grundsätzliche Anforderung an den Ersthelfer	Die Kursteilnehmer/innen können an Hand der Dreischrittmethode „ Erkennen, Überlegen/Entscheiden, Handeln“ selbstständige lebensrettende Sofortmaßnahmen durchführen und nach Absetzen des Notrufes Erste Hilfe Maßnahmen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes adäquat durchführen.		Handlungs- und Problemorientierte Lehrmethode		60
Versorgungsablauf	Die Verknüpfung von Lebensrettenden Sofortmaßnahmen, Notruf, Erste Hilfe, Rettungsdienst und Klinik verdeutlichen und deren Aufgaben erklären.	Die Bedeutung und den Zusammenhang der Rettungskette erläutern.			
Qualifizierter Notruf	Die verschiedenen Notrufnummern 110 und 112 (EU) mit ihrer Bedeutung verdeutlichen, die Probleme, Gefahren und Schwierigkeiten bei der Übermittlung darstellen. Struktur (5x W) eines qualifizierten Notrufs skizzieren.	die richtige Notrufnummer nennen, unterschiedliche Meldemittel erläutern, schulspezifische Meldewege erörtern und einen Notruf vollständig absetzen. Einweisung des Rettungsdienstes.			
Allgemeine Maßnahmen	Liegenden Patienten eine Decke unterlegen, Notwendigkeit erläutern	Eine Decke/Rettungsfolie unterlegen.	Übung		
	Betroffene Person nie alleine lassen, beruhigen, Trost spenden, über getroffene Maßnahmen aufklären	Maßnahmen zur psychischen Betreuung durchführen, unter besonderer Berücksichtigung von Kindern und Jugendlichen.			

Grundlagen / Pflichtmodul					
2. Lebensrettende Sofortmaßnahmen: Auffinden einer Person, Feststellen von Bewusstsein, Atmung und Kreislauf					
Thema	Inhalt		Methode	Medien / Visualisierung	Zeit Min.
	allgem. Verlauf	Teilnehmer - Lernziel			
Prüfen der Vitalfunktionen	Person ansprechen, Überprüfung/Kontrolle von Bewusstsein - Wie reagiert der Betroffenen auf meine (An-) Sprache?	Bewusstseinskontrolle, Situationen/Gefahren beurteilen, ggf. stabile Seitenlage durchführen - Hinweis auf besonderen Eigen- und Fremdschutz bei Krampfanfällen -	Handlungs- und Problemorientierte Lehrmethode / Übung	      	90
	Atemkontrolle durchführen! Atmet der Betroffenen? Sichtbare (hörbare) Atmung?	die Atmung prüfen, Situationen beurteilen, ggf. Seitenlage durchführen.			
Störungen von Bewusstsein	Verletzungs- und Krankheitsbilder, wie Krampfanfälle, Schädel-Hirn-Trauma, Diabetes	Kontrolle der Bewusstseinslage, Gefahren der Bewusstlosigkeit beurteilen, lebensbedrohliche Situation sachgerecht bewerten, stabile Seitenlagerung durchführen			
Störungen der Atmung	Fremdkörper in der Luft-oder Speiseröhre? Atemgeräusche? Asthma? Allergische Reaktion (Heuschnupfen), Schluckbeschwerden? Brechreiz? Zyanose? Hyperventilation?	Atmung prüfen und beurteilen, Atemstillstand erkennen, lebensrettende Maßnahmen bei Fremdkörperaspiration durchführen, gezielter kräftiger Schlag zwischen die Schulterblätter, Oberkörperhochlagerung			
Störungen des Kreislaufs	Wiederbelebungsmaßnahmen in Gesamtablauf unter Einsatz eines AED (Vorstellung/Demonstration) - Hinweis auf Sonderschulungsprogramm -	Beurteilung von Herz-Atemstillstand, Reanimationsablauf			


Grundlagen / Pflichtmodul					
3. Praxistraining					
Thema	Inhalt		Methode	Medien / Visualisierung	Zeit Min.
	allgem. Verlauf	Teilnehmer - Lernziel			
Ablauf einer Hilfeleistung	Durchführen einer kompletten Hilfeleistung. Auffinden, Eigenschutz, Notruf, allgemeine Maßnahmen, spezielle Maßnahmen. Das Fallbeispiel sollte sich an dem schon Gelernten orientieren	Eigenverantwortliches Handeln nach dem Auffinden einer Person, die sich in lebensbedrohlicher Lage befindet	Fallbeispiel	Mimen einsetzen: 1 Verletzte/r 2 Helfer/innen 1 Leitstellenmitarbeiter/in Schüler, mithelfend oder störend Beobachter zur Beurteilung	45

Spezielle Themen / Wahlmodule

4. Schulunfälle: Trauma-Ereignisse

Thema	Inhalt		Methode	Medien / Visualisierung	Zeit Min.
	allgem. Verlauf	Teilnehmer - Lernziel			
Gelenkverletzungen - Prellungen usw.	Verknüpfung zum Thema "Auffinden einer Person" Praktische Durchführung von einfachen Ruhigstellungsmaßnahmen – Lagerung unter Berücksichtigung der Gesamtsituation durchführen.	Anzeichen für Gelenkverletzungen und Knochenbrüche erkennen, die Gefahren beurteilen und entsprechende einfache Ruhigstellungsmaßnahmen durchführen. – P E C H – Regel.	Fallbeispiel	   	45
Knochenbrüche					
Schädel-Hirn-Verletzungen Zahnverletzungen		Anzeichen für Schädel-Hirn-Verletzungen (z. B. Gehirnerschütterung) beschreiben und deren Gefahren erkennen, entsprechende Maßnahmen durchführen können. – Hinweis auf Zahn-Box -			

5. Bauchverletzungen / -erkrankungen

Thema	Inhalt		Methode	Medien / Visualisierung	Zeit Min.
	allgem. Verlauf	Teilnehmer - Lernziel			
Bauchverletzungen	Verknüpfung zum Thema "Auffinden einer Person" Trauma? Appendizitis? Periodenschmerz? Gyn. Ursachen? Magenperforation? Lagerung unter Berücksichtigung der Gesamtsituation durchführen	Anzeichen für Bauchverletzungen und Baucherkrankungen differenzieren, sowie die Gefahren erkennen, entsprechende Maßnahmen und Lagerung durchführen können.	Fallbeispiel		20
Baucherkrankungen					


6. Schock

Thema	Inhalt		Methode	Medien / Visualisierung	Zeit Min.
	allgem. Verlauf	Teilnehmer - Lernziel			
Schock	Verknüpfung zum Thema "Auffinden einer Person" Schock erläutern, Anaphyl. Schock und Insektenstich verknüpfen, Schockbekämpfung/-lagerung unter Berücksichtigung der Gesamtsituation durchführen.	Anzeichen und Gefahren (Missverhältnis zwischen Sauerstoffangebot und Sauerstoffbedarf) erkennen, entsprechende Maßnahmen und Lagerung durchführen.	Handlungs- und Problemorientierte Lehrmethode / Übung	praktische Präsentation	25

7. Blutungen und Wunden					
Thema	Inhalt		Methode	Medien / Visualisierung	Zeit Min.
	allgem. Verlauf	Teilnehmer - Lernziel			
Blutungen	Verknüpfung zum Thema "Auffinden einer Person" lebensbedrohliche Blutungen beurteilen und entsprechende blutstillende Maßnahmen (Abdrücken, Wundversorgung, Druckverband), Amputationsversorgung, durchführen	Blutungen und Wunden sowie deren Gefahren erkennen, entsprechende Maßnahmen und Lagerung durchführen.	Handlungs- und Problemorientierte Lehrmethode / Übung		45
Wunden	Maßnahmen bei Fremdkörper in der Wunde, großflächige Wundversorgung durchführen.				
Zeckenstich	Vorkommen: Wo sie lebt? Fortbewegung und Verbreitung, Die häufigsten Irrtümer	Gefahren kennen und entsprechende (Schutz-) Maßnahmen durchführen.			

8. Thermische Schäden

Thema	Inhalt		Methode	Medien / Visualisierung	Zeit Min.
	allgem. Verlauf	Teilnehmer - Lernziel			
Sonnenstich	Verknüpfung zum Thema "Auffinden einer Person" Maßnahmen wie Kühlung, in den Schatten bringen und Lagerung.	Anzeichen und Gefahren erkennen, entsprechende Maßnahmen und Lagerung durchführen.	Handlungs- und Problemorientierte Lehrmethode / Übung		45
Brandwunden	Maßnahmen wie Kaltwasseranwendung, Wundversorgung (Verbandtuch), Schockvorbeugung und Lagerung.				
Unterkühlung	Maßnahmen wie Wärmeerhaltung, keine Körperbewegungen und Lagerung.				
Erfrierung	Maßnahmen wie Bewusstseins- und Atemkontrolle, ggf. Wundversorgung und Lagerung.				

9. Vergiftungen, Verätzungen					
Thema	Inhalt		Methode	Medien / Visualisierung	Zeit Min.
	allgem. Verlauf	Teilnehmer - Lernziel			
Vergiftungen	Verknüpfung zum Thema "Auffinden einer Person" Maßnahmen wie Bewusstseins- und Atemkontrolle, Tabletten-, Drogen-, Alkoholintoxikation und situationsbezogene Lagerung.	Situationsabhängige Ursachen und Gefahren erkennen, entsprechende Maßnahmen und Lagerung durchführen. - Hinweis auf Prävention -	Handlungs- und Problemorientierte Lehrmethode / Übung		20
Verätzungen	Maßnahmen mit Wasser spülen (Besonderheit Augen), Wundversorgung und situationsbezogene Lagerung.				

10. Akute Erkrankungen					
Thema	Inhalt		Methode	Medien / Visualisierung	Zeit Min.
	allgem. Verlauf	Teilnehmer - Lernziel			
Herzinfarkt	Verknüpfung zum Thema "Auffinden einer Person" Lagerung unter Berücksichtigung der Gesamtsituation durchführen	Anzeichen und Gefahren erkennen, entsprechende Maßnahmen und Lagerung durchführen.	Handlungs- und Problemorientierte Lehrmethode		25
Schlaganfall					

11. Fallbeispiele (nur nach einem oder mehreren anderen Wahlmodulen)

Thema	Inhalt		Methode	Medien / Visualisierung	Zeit Min.
	allgem. Verlauf	Teilnehmer - Lernziel			
Schultypische Fälle	erlernte praktische Maßnahmen und Berücksichtigung der schulspezifischen Situation anwenden und erläutern	Sicherung und praktische Anwendung der erlernten Maßnahmen	Praktisches Training / Rollenspiel		45

Abschluss / Pflichtmodul

12. Lernspeicher / Raum für offene Fragen / Abschluss

Thema	Inhalt		Methode	Medien / Visualisierung	Zeit Min.
	allgem. Verlauf	Teilnehmer - Lernziel			
Schulspezifisch	offene ungeklärte Fragen / Sachverhalte		Handlungs- und Problemorientierte Lehrmethode	Flipchart / Tafel	45
Erfolgskontrolle	kontinuierliche Lernbegleitung, Reflexionsgespräche, Verständnis für Zusammenhänge erläutern, sichert den Lernerfolg!				